

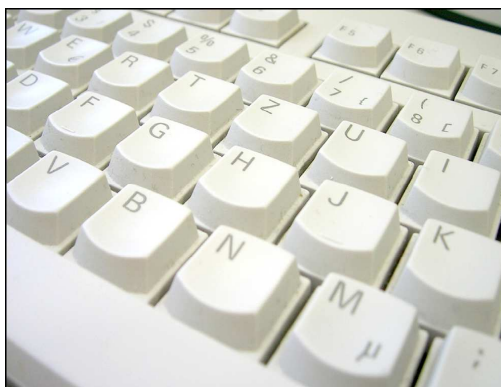


Gemeinsame Kriterien für energieeffiziente öffentliche Beschaffung

Öffentliche Beschaffung, die sich bei der Anschaffung von z. B. Büroausstattung oder Fahrzeugen für den Fuhrpark oft auf reinen Preiswettbewerb konzentriert, ist immer noch ein unterschätztes Instrument für Innovation und Umweltpolitik. Es fehlt weiterhin eine übergreifende Strategie um Effekte wie die Förderung der lokalen Wirtschaft oder Imageverbesserung einzubeziehen. Gleichzeitig, auch angesichts der globalen Wirtschaftskrise, können zusätzlich getätigte Investitionen im öffentlichen Sektor neue Arbeitsplätze schaffen. Daher können die verschiedenen Prozesse, die die Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung fördern, erfolgreich zur Lösung verschiedener Probleme beitragen.

Das Projekt „pro-EE“, das unter dem „Intelligent Energy-Programm“ der EU läuft, konzentriert sich auf eines der zentralen Arbeitsgebiete des Programms: Die Verbesserung der Energieeffizienz innerhalb der öffentlichen Beschaffung in sechs europäischen Ländern. Der Arbeitsplan schließt auch die Ausarbeitung „gemeinsamer ökologischer Kriterien“ mit ein. Diese Kriterien fungieren als gemeinsamer Nenner, ambitioniert, aber doch für jedes Land umsetzbar, während jedem Land gleichzeitig die Möglichkeit gegeben wird, noch ehrgeizigere Kriterien anzuwenden. Die gemeinsamen Kriterien sollen nicht nur aus einer Auswahl von Indikatoren bestehen, sondern auch konkrete Zahlen beinhalten um Energieeffizienz zu erreichen.

Für die Aufstellung gemeinsamer ökologischer Kriterien existieren verschiedene Modelle: Die Einführung ehrgeiziger Kriterien direkt von Beginn an, die Einrichtung verschiedener Ziel-Niveaus (Baskenland) oder die Einbeziehung von Mindestkriterien und die Vergabe von Bonuspunkten für bessere Produkte (Oberösterreich).



Forschungsergebnisse für energierelevante Produkte – Herausforderungen

Die Entwicklung von Vorschlägen für GPP-Kriterien findet sowohl auf lokaler Ebene (wie in der Stadt Wien) als auch auf nationaler oder EU-Ebene statt. Viele dieser Vorschläge sind vergleichbar in Bezug auf Grenzwerte für Energieverbrauch oder CO₂-Emissionen (Energy Star-Kriterium). Unterschiede bestehen bei anderen Umweltkriterien wie Lärmreduzierung, Gehalt schädlicher Substanzen oder Reparaturfreundlichkeit. Die Kriterien hängen selbstverständlich von der Produktgruppe ab. Da es zwei verschiedene Modelle gibt, mit den Kosteneinsparungen aus reduziertem Energieverbrauch umzugehen, ist die Bestimmung von Energiekriterien komplizierter als die anderer Umweltkriterien: In einem häufig verwendeten Ansatz wird der niedrigere Energieverbrauch den Umweltkriterien zugeordnet. Ein anderer Ansatz berücksichtigt den Kostenvorteil, der durch den reduzierten Energieverbrauch entsteht, im Preiskriterium. In diesem Fall werden die Preise in Bezug auf ein Vollkosten-Modell berechnet („Total Cost of Ownership model“, TCO). Zusätzlich wird die EU in Zukunft einen weiteren Schritt zulassen: Die Einbeziehung externer Kosten für vermiedene CO₂-Emissionen (Fahrzeuge).



Der gesetzliche Status von Vorschlägen für GPP muss als weiterer Aspekt bei der Auswahl von Kriterien im Blick behalten werden. Es ist offensichtlich, dass die Kriterien, die auf der GPP-Webseite der EU gelistet sind, im Laufe der Zeit gefördert werden. Beruhen sie im Moment auf freiwilliger Basis, werden sie aller Wahrscheinlichkeit nach in der Zukunft doch verbindlich. Es ist daher sinnvoll, die Kriterien der EU im „GPP Training Toolkit“-Programm als Richtlinie zu nutzen.

Wenn man das Ziel verbesserter Umweltkriterien betrachtet, ist das „umfassende“ Modell der EU dem „Score“-Modell vorzuziehen. Auf der Webseite finden sich zehn Kriterien-Blätter (einschließlich IT und Fahrzeuge), weitere sind in Vorbereitung.



Vorschlag gemeinsamer GPP-Kriterien

Die ökologische Beschaffung steht verschiedenen Herausforderungen gegenüber. So können in einem Vollkosten-Modell (TCO) zusätzliche Kosten für GPP entstehen. Während Energiekriterien oft einen guten Amortisationseffekt haben, können andere Umweltkriterien wie zum Beispiel die Nutzung umweltfreundlicher Materialien oder Geräuschreduktion die Kosten erhöhen.

Beschaffer stehen oft dem praktischen Problem gegenüber, nicht über zusätzliche Mittel für Umweltkriterien zu verfügen. Sind Produkte aufgrund ihrer umweltfreundlichen Bauart teurer, können Beschaffer weniger Produkte erwerben, so dass es Umweltämter gibt, die gerne GPP durchführen würden, Beschaffer aber ihre begrenzten finanziellen Mittel beachten müssen.

Und auch wenn höhere Energieeffizienz nicht gleichzeitig mit höheren Preisen verbunden ist und ein Amortisationseffekt durch Energie sparende Produkte entsteht, können verschiedene Budgetlinien für Investitionen oder Energiekosten in den Ämtern Hindernisse für GPP darstellen. Die Einführung einer Grenze für zusätzliche Kosten könnte eine Lösung für die oben genannten Herausforderungen sein.

Der folgende Vorschlag beinhaltet ein gewisses Maß an Flexibilität und wurde entwickelt, um die verschiedenen Bedürfnisse und Voraussetzungen zu erfüllen, die der öffentliche Sektor für die Umsetzung von GPP benötigt. Der Vorschlag beinhaltet die folgenden Mindestanforderungen:

- Die Partner beziehen einen Vollkosten-Ansatz ein – sie schließen den Energieverbrauch zumindest in Kosten- oder in Umweltkriterien ein.
- Die Basis der pro-EE-Produktgruppe ist das „Comprehensive GPP criteria model“ der EU. Für weitere Standardproduktgruppen wird ICLEI, in ihrer Rolle als Beratungsorgan des Projekts, bei Bedarf zusätzliche Vorschläge erarbeiten, die mit den Aktivitäten im EU-Entwurf verbunden sind.
- Den Partnern können Kriterien auszuschließen, wenn die zusätzlichen Kosten, basierend auf einem TCO-Modell, höher als 10 Prozent gegenüber nicht-ökologischen Produkten liegen. Alle Kriterien, die weniger als 10 Prozent erhöhte Kosten verursachen, müssen erfüllt werden, während die GPP-Kernkriterien, ungeachtet der Kosten, verpflichtend sind.
- Die ökologischen Kriterien haben einen wesentlichen Einfluss (mehr als 20 Prozent) sowohl auf die technischen Spezifikationen als auch, wenn möglich, auf die Vergabekriterien. Die pro-EE-Partner haben die folgenden üblichen Auftragsverabeprozeduren im jeweiligen Land oder der jeweiligen Region analysiert.

Andreas Drack

Grüne Kriterien bei technischen Spezifikationen

Land	Auftragskriterien
EU	Die EU arbeitet mit Verhältniszahlen für Bewertungskriterien.
Region Oberösterreich	Die Region arbeitet mit Verhältniszahlen für Bewertungskriterien.
Mainz (Deutschland)	Angepasstes Verhältnismodell: Kriterien/Preis
Städte in Griechenland	100 Prozent Preis (Es wird jedoch anvisiert, dass der Preis zwischen 50 und 65 Prozent der Gesamtpunkte für die Vergabe des Vertrages ausmachen soll.)
Cascais, Torres Vedras (Portugal)	Verhältnismodell (ökologische Kriterien werden selten verwendet).
Ferrara (Italien)	Verhältnismodell